



Zeugnis aufstrebender
Industriekultur im Kaiserreich:
der Anhalter Bahnhof
am Askaniischen Platz

UNTERNEHMENSHISTORIE

Kathedrale der Moderne

Aufstrebende Unternehmen wollten im 19. Jahrhundert durch prachtvolle Bauten Größe zeigen – der Architekt Franz Schwechten entwarf solche Symbole » Von Prof. Klaus Dettmer und Björn Berghausen

Mit einer Länge von 170 Metern, einer Breite von 61 Metern und einer Höhe von 34 Metern beeindruckte die seinerzeit größte Bahnhofshalle Europas alle, die hier ausstiegen: Der Anhalter Bahnhof war eine wahre „Kathedrale der Moderne“ und Sinnbild der von der Eisenbahn rasant auf die Schiene gesetzten Industrialisierung.

Der Schöpfer dieses Monuments war Franz Schwechten (1841–1924), Schüler u.a. von Julius Carl Raschdorff, dem Erbauer des Berliner Doms. Als Leiter der Hochbauabteilung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Beginn seiner Karriere war er auf öffentliche Bauten spezialisiert. Mit dem Anhalter Bahnhof stieg er in die erste Riege der Architekten Berlins auf und erhielt in den 1880er und 1890er Jahren bedeutende Aufträge, darunter die Kai-

ser-Wilhelm-Gedächtniskirche und der Grunewaldturm.

Schwechtens imposanter, „kaiserlicher“ Baustil erregte auch das Interesse der aufstrebenden Unternehmen. Unternehmensstandorte sollten mehr sein als reine Funktionsbauten. Sie sollten auch das Selbstbewusstsein der Fabrikanten repräsentieren und den durch Fleiß erworbenen Reichtum dokumentieren. In Berlin finden sich viele Zeugnisse dieser rasanten wirtschaftlichen Entwicklung.



Produktiver Baumeister:
Franz Schwechten

Franz Schwechten war auch für den Aus- und Umbau der Schultheiss-Brauerei in der Schönhauser Allee verantwortlich – das burgenartige Ensemble ist heute als Kulturbrauerei bekannt. Die Berliner Elektrizitätswerke ließen von ihm das Kraftwerk Moabit und die Umspannwerke in der Wilhelmshavener Straße, in der Alten Jakobstraße und

am Koppenplatz mit Fassaden versehen. Die AEG-Apparatefabrik in der Ackerstraße gestaltete er 1888–1890. In Schwechtens mehr als 160 Bauwerke umfassen dem Werk stehen Industriebauten gleichwertig neben allen anderen.

Heute sind viele seiner Bauten entweder zerstört oder nur noch als Ruinen erhalten – auch vom Anhalter Bahnhof, der im 2. Weltkrieg zerstört wurde, steht nur noch ein Stück Fassade. Die bekannteste Ruine ist die der Gedächtniskirche. Schwechtens Stern ging mit dem Kaiserreich unter, die baulichen Zeugnisse seiner Baukonjunktur aber bereichern Berlins Industriekultur noch heute. ■

BBWA

Für Interessierte geöffnet

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) ist eine Forschungseinrichtung für regionale Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur. Bestände können eingesehen werden. Kontakt und Info: www.bb-wa.de